

Die vorliegende Monografie beschreibt die Bronzezeit auf den Britischen Inseln aus einer neuen, kreativen Perspektive – die der relationalen Ontologien. Diese philosophische Position sieht das, was Subjekt von Subjekt, Subjekt von Objekt oder Objekt von Objekt unterscheidet als gegenseitige Beziehung statt als Substanz. Brück lehnt dualistische Kategorisierungskonzepte ab, auch wenn Gegensätze wie innen / außen, Individuum / Gesellschaft, Kultur / Natur immer wieder vorkommen, um dann dekonstruiert zu werden. Brück durchdenkt in diesem Buch, welche ontologischen Konzepte für die Bronzezeit Gültigkeit haben und welche nicht. Trotzdem ist oft nicht klar, wieso die aus der Kulturanthropologie entlehnten Ideen nicht einfach auch allgemeingültig für alle urgeschichtlichen Perioden bis zur heutigen Zeit angewendet werden könnten, sondern spezifisch bronzezeitlich sein sollen. Mit einem ganz von der Vormachtstellung des Menschen gelösten Ansatz der Erforschung der Vergangenheit, wie er etwa in symmetrischen, post-humanistischen bzw. neo-materialistischen Zugängen propagiert wird (mehr in O. J. T. HARRIS / C. N. CIPOLLA, *Archaeological Theory in the New Millennium. Introducing Current Perspectives* [London, New York 2017]. doi: <https://doi.org/10.4324/9781315713250>), kann sich Brück letztlich dennoch nicht anfreunden. Für sie bleibt der Mensch zentrales Interesse.

Durch die Aneinanderreihung zahlreicher, äußerst gut beschriebener Funde und Befunde entsteht in jedem Fall ein gutes Bild der Bronzezeit auf den Britischen Inseln, egal welche theoretische Interpretationsrichtung man bevorzugt. Das Buch ist reich und sehr sorgfältig illustriert; insbesondere die nützlichen Überblickspläne von Grabungsbefunden erleichtern das Verständnis der archäologischen Evidenz deutlich. Es schließt mit einer umfangreichen Bibliographie (S. 243–290) und einem Index (S. 291–320), der sowohl Fundstellennamen als auch Fachbegriffe enthält.

Dass die zahlreichen Ergebnisse jüngster wissenschaftlicher Analysen auf den Gebieten der Osteologie, Isotopie oder Genetik nur sehr randlich vorkommen und kaum in Joanna Brücks Bild der Bronzezeit einfließen, verwundert ein wenig; zu Themen wie Ernährung, Gewalt, Lebensweise, Mobilität und Abstammung wäre gewiss noch einiges zu ergänzen gewesen, das auch gut zum Thema der vielfältigen Beziehungen der Bronzezeit gepasst hätte. So bleibt zu befürchten, dass die theorie-affinen und die naturwissenschaftlich geprägten Archäologien noch weiter auseinanderdriften, die sich schon durch ihre Sprache immer mehr unterscheiden. Dieses äußerst lesenswerte Buch ist dennoch gerade deshalb zu empfehlen, weil es kontinuierlich gewohnte Denkmuster hinterfragt und alles, was wir über die Bronzezeit zu wissen glauben, in Frage stellt.

AT-1020 Wien  
Hollandstraße 11–13  
E-Mail: Katharina.Rebay-Salisbury@oeaw.ac.at

Katharina Rebay-Salisbury  
Österreichisches Archäologisches Institut  
Österreichische Akademie  
der Wissenschaften

**A. BERNARD KNAPP, *Seafaring and Seafarers in the Bronze Age Eastern Mediterranean*.** Sidestone Press, Leiden 2018. € 95,-. ISBN 978-90-8890-555-1 (Hardback). € 34,95. ISBN 978-90-8890-554-4 (Paperback). € 9,95. ISBN 978-90-8890-556-8 (E-Book). 298 Seiten mit 20 Abbildungen in Farbe und 40 in Schwarz-Weiß.

Die Bronzezeit im östlichen Mittelmeerraum gilt als eine Phase ständig zunehmenden Austausches, in der gerade die maritimen Verbindungen und damit Seefahrt und Seefahrende eine besonders herausragende Rolle spielen. Auf fast 200 Seiten fasst A. Bernard Knapp die verschiedensten archäologischen und schriftlichen Quellen zu diesem Thema zusammen und entwickelt daran ein konzises Bild der historischen und vor allem ökonomischen Dimension maritimer Unternehmungen.

Einer kurzen Einführung mit einem Verweis auf die zahlreich bestehenden älteren Arbeiten zu diesem Thema folgt ein allgemeines Kapitel, in dem sowohl Fragen des sozialen Kontextes als auch der materiellen Quellen angerissen werden. Daran schließt sich direkt der Kern des Buches an: die Aufarbeitung und Diskussion der Quellen zur Seefahrt in drei chronologisch organisierten Kapiteln zur frühen, mittleren und späten Bronzezeit (Kap. 3, 4 und 5). Intern ist jedes dieser Kapitel regional in jeweils drei Unterkapitel zu den Regionen Ägypten und Levante (gemeinsam dargestellt), Zypern sowie Anatolien gegliedert. Innerhalb dieser handelt der Autor, sofern verfügbar, verschiedene Quellengattungen nach einer immer wiederkehrenden Abfolge ab: Schiffswracks, potentielle Häfen, Schiffsdarstellungen, Steinanker, Transportgefäße und mögliches Fischereiequipment. Eine Ausnahme bildet das Kapitel zur Spätbronzezeit, in dem aufgrund der großen Anzahl relevanter schriftlicher Quellen ein weiteres entsprechendes Unterkapitel eingeschoben wurde. Daran schließt sich in Kapitel 6 eine Diskussion zur Seefahrt, Seefahrern und Seehandel sowie Schlussfolgerungen an. Ein ausführliches, sehr hilfreiches Literaturverzeichnis, ein Index, fünf Karten, fünf Tabellen sowie eine eher kleine Auswahl von Illustrationen vervollständigen die Monographie.

In der Einführung (S. 21–27) verweist Knapp auf die Bedeutung zahlreicher älterer Arbeiten zum Thema Seefahrt im östlichen Mittelmeerraum. Ebenso wie in der zitierten Literatur (weniger im Literaturverzeichnis) entsteht dabei ein wenig der Eindruck, dass besonders die englischsprachigen Arbeiten die Aufmerksamkeit des Autors auf sich gezogen haben, während andere zwar erwähnt werden, aber eine geringere Integration erfahren. Der Autor versucht sich deutlich von früheren Arbeiten abzugrenzen, indem er gezielt auf die Bedeutung einer diachronen Herangehensweise sowie der darin implizierten sozialen und politischen Veränderungen abhebt. Zudem stellt er die Suche nach der Entstehung der maritimen Netzwerke und ihrer jeweiligen Akteure in den Vordergrund und hat als Ziel, die Seefahrt als Reiseform und Transportmöglichkeit genauer zu beleuchten. Diesem Entwurf der Fragestellungen folgt eine sehr kurze Einführung in die Geschichte der Bronzezeit im östlichen Mittelmeerraum, die auf so wenigen Seiten natürlich nur äußerst selektiv ausfallen kann.

Zentraler als die Einführung ist sicherlich Kapitel 2 (S. 29–61) mit einer ersten Diskussion der sozialen Aspekte des Themas, was als eine dezidiertere Ausarbeitung der Fragestellungen verstanden werden kann. An dieser Stelle hätte man gerade von Knapp eine eher theoriegeleitete Hinführung hinsichtlich zentraler Themen wie der räumlichen Dimension, des seefahrerischen Könnens und der Wahrnehmung der Akteure erwartet, die zugleich als roter Faden des Buchs hätte dienen können. Stattdessen werden unterschiedliche, jedoch durchaus zentrale Aspekte des Themas in zwei Unterkapiteln angerissen. Das erste hat zum Ziel, die Händler, Seeleute und Piraten in den Vordergrund zu rücken. In einem Rückgriff auf frühere Arbeiten betont Knapp, dass Küstenverläufe und Häfen unbedingt durch die Augen der Fischer und Seeleute zu betrachten seien. Jedoch spielt diese wichtige und äußerst spannende Perspektive im Laufe des Buches leider kaum mehr eine Rolle, vielleicht auch, da dem Autor die Quellenlage dafür nicht ausreichend scheint. Ewas überraschend ist, dass der weitaus größte Teil des Kapitels der Diskussion von Piraten, der möglichen Adäquatheit des Begriffes und der Nachweisbarkeit des Phänomens gewidmet ist. Unbestreitbar ist das Thema Seeraub und Überfälle auf Küstenstädte gerade in den letzten Jahren im Kontext der sogenannten Seevölkerdebatte intensiver diskutiert worden, dennoch bildet es nur einen kleinen Ausschnitt der durchaus weit gefassten Überschrift „Merchants, Mariners and Pirates“. Der Alltag und die politische und soziale Einbindung von Seeleuten und weiteren in die Seefahrt involvierten Personen wird in diesem Kapitel dadurch leider etwas vernachlässigt.

Bei dem daran anschließenden Unterkapitel „Material Aspects“ handelt es sich um eine allgemeinere Auseinandersetzung mit den archäologischen Quellen. Beginnend mit den Schiffs-

wracks und Häfen, über die Transportgefäße und Schiffsdarstellungen hin zu den Steinankern und Fischereiausrüstungen werden kenntnisreich und sorgfältig zentrale Befunde und Funde zusammengeführt. Diese Aufteilung kann im weitesten Sinne als methodischer Faden des Buches gelten, jedoch sind die einzelnen Abschnitte eher entsprechend eines positivistischen Überblicks aufgebaut als hinsichtlich einer dringend notwendigen methodischen Diskussion der Aussagekraft der einzelnen Fundgattungen. Besonders auffallend ist die fehlende bildtheoretische Diskussion der Schiffsdarstellungen, während die Aussagekraft der Schiffswracks und die Problematik der Identifikation von Häfen wesentlich weitreichender behandelt werden. Im Sinne einer Einführung in das Thema ist dieser strukturierte Quellenüberblick dennoch sehr hilfreich.

Die Kapitel 3 bis 5 (S. 63–165) widmen sich den einzelnen chronologischen Abschnitten und bilden damit den eigentlichen Kern der Arbeit. Ihre Inhalte basieren vielfach auf Shelley WACHSMANNS Monographie „Seagoing Ships and Seamanship in the Bronze Age Levant“ (Ed Rachal Foundation Nautical Arch. Ser. [London 1998]), die auf eine neue Art strukturiert und durch neuere Publikationen ergänzt wurden. Damit werden sie für jeden und jede eine hilfreiche und sehr gut erschließbare Zusammenfassung der relevanten und aktuellen Literatur und erlauben eine schnelle und qualitätsvolle Einarbeitung in das Thema. In den nach Regionen unterteilten Unterkapiteln wird vielfach der Forschungsschwerpunkt des Autors auf Zypern deutlich. Letzteres wird detail- und kenntnisreich diskutiert, während andere Regionen zum Teil anhand von Überblicksarbeiten besprochen werden. Ein Beispiel für hierfür ist die Darstellung des frühbronzezeitlichen Handelsnetzwerks von Anatolien, das in erster Linie anhand von Vasif ŞAHOĞLUS Artikel „The Anatolian trade network and the Izmir region during the Early Bronze Age“ (Oxford Journal Arch. 24, 2005, 339–361. doi: <https://doi.org/10.1111/j.1468-0092.2005.00240.x>) behandelt wird, oder die Besprechung der mittelbronzezeitlichen Häfen Ägyptens entlang der Argumentation von Ezra S. MARCUS' Artikel „Venice on the Nile? On the maritime character of Tell Dab'a / Avaris“ (In: E. Czerny u. a. [Hrsg.], *Timelines. Studies in Honour of Manfred Bietak. Volume 2. Orient. Lovaniensia Analecta 149,2* [Leuven, Paris, Dudley 2006] 187–190). Viel reichhaltiger und differenzierter gelingt die Auseinandersetzung mit den zumeist auch englisch publizierten levantinischen Befunden. Besonders gelungen ist die ausführliche Diskussion der Transportgüter und des damit einhergehenden Austausches, was als weiteres langjähriges Steckenpferd des Autors betrachtet werden kann. Besondere Berücksichtigung finden die Transportgefäße, deren Analyse auf einer gemeinsamen Herausgeberschaft von A. B. KNAPP und Stella DEMESTICHA „Mediterranean Connections. Maritime Transport Containers and Seaborne Trade in the Bronze and Early Iron Ages“ ([New York, London 2017]. doi: <https://doi.org/10.4324/9781315537009>) aufbaut und in diesem Zusammenhang besonders fruchtbar zur Geltung kommt. Äußerst interessant ist die Zusammenführung der Schiffsdarstellungen, in deren Zuge die immer noch geläufigen ethnischen Zuweisungen von Schiffstypen zu Recht kritisiert und die nachweisbaren Unterschiede eher mit spezifischen Techniken in Zusammenhang gebracht werden. Auf eine entsprechende Diskussion der medialen und kontextuellen Bedeutung der Schiffsdarstellungen und damit auf ein wichtiges Werkzeug zur Erschließung der sozialen, ideologischen und religiösen Welt der Seefahrenden wird hingegen weitgehend verzichtet. Bildquellen scheinen trotz gegensätzlicher Beteuerungen in den Anfangskapiteln in erster Linie als Abbild verstanden zu werden, während ihr konstruktives oder performatives Potential weniger diskutiert wird. Allein aufgrund der besseren Quellenlage und der wichtigen Befunde der Schiffswracks von Ulu Burun (TR) und Kap Gelidonya (TR) nimmt die späte Bronzezeit zu Recht den größten Raum ein. Besonders hilfreich ist in diesem Abschnitt, dass in einem eigenen Unterkapitel die schriftlichen Quellen zum Thema systematisch erschlossen werden, auch wenn es sich, wie der Autor selbst bemerkt, nur um eine Auswahl handeln kann. Eine spezifische methodische Perspektive auf diese Quellen oder eine dezidierte Quellenkritik scheint an dieser Stelle aber nicht angestrebt worden zu sein.

Auch für diesen zeitlichen Rahmen werden die levantinischen und zyprischen Fundplätze sehr reflektiert und tiefgreifend behandelt, während beispielsweise die Diskussion Ägyptens etwas einseitig ausfällt. Die Hervorhebung von vermutlich eher peripheren Plätzen wie Marsa Matruh (EG), das weit außerhalb des Nildeltas liegt, sowie die Marginalisierung von potentiellen Nilhäfen wie Piramesse (EG) ist etwas verwunderlich. Noch viel wichtiger wäre an dieser Stelle aber eine Diskussion der geomorphologischen Schwierigkeiten, die aufgrund des alluvialen Fächers des Nildeltas bei der Lokalisierung potentieller Häfen bestehen.

Kapitel 6 (S. 167–190) kann als Kurzfassung der drei vorhergehenden Kapitel gelten und weist damit unweigerlich auch einige Redundanzen auf. Als diachrone Zusammenfassung scheint das Kapitel aber keiner bestimmten Zielrichtung oder analytischen Perspektive zu unterliegen. Interessant ist der Versuch, verschiedene Arten des Reisens und unterschiedliche Arten von Schiffsladungen zu charakterisieren. Die darauf folgende Diskussion möglicher Netzwerke und Seerouten baut auf spannenden Überlegungen zu *small world*-Theorien auf, lässt aber, wie das darauffolgende Unterkapitel „Seafaring, Seafarers and Bronze Age Politics“, die gerade für die Spätbronzezeit wichtigen, häufig wechselnden politischen Konstellationen größtenteils außen vor. Hier stellt sich die Frage, ob der Autor es nicht als möglich betrachtet, dies in seinen Netzwerküberlegungen abzubilden, oder ob er der Meinung ist, dass die überregionalen und regionalen politischen Konstellationen und ihr ständiger Wandel einfach keinen größeren Einfluss auf die Seefahrt hatten? Letzteres muss aber anhand der in den in den schriftlichen Quellen mehrfach angedeuteten Handelsembargos eher mit einem Fragezeichen versehen werden. In ähnlicher Weise kann man als Desiderat ansprechen, dass Religion und Ritual, trotz der sicherlich großen Bedeutung für die Seefahrt, nur stellenweise angesprochen werden. Relativierend muss aber angemerkt werden, dass das große und vielseitige Spektrum des Themas in einer 200-seitigen Abhandlung kaum vollständig behandelt werden kann. Wie der Autor auch selbst betont, soll dieses Buch als (erneuter) Anfang einer Diskussion und als Basis zukünftiger weiterführender Forschungsansätze dienen. Genau in diesem Sinne ist es dem Autor gelungen, ein breites Panorama der mit diesem Thema in Verbindung stehenden Befunde und Funde zu erschließen und deren Interpretation gerade auch in ökonomischer Hinsicht weiterzuentwickeln. Dies bildet einen hervorragenden Ausgangspunkt für die weitere Erforschung des Themas, was das Buch zugleich zu einem äußerst hilfreichen Begleiter für Lehrende, Studierende und interessierte Laien macht.

DE-44791 Bochum  
Am Bergbaumuseum 31  
E-Mail: Constance.vonRueden@rub.de

Constance von Rüden  
Professur für Mediterrane Ur- und  
Frühgeschichte und Theorie  
Institut für Archäologische Wissenschaften  
Ruhr-Universität Bochum

**PETRA GOLÁŇOVÁ, The Early La Tène Period in Moravia.** Studien zur Archäologie Europas 32. Verlag Dr. Rudolf Habelt, Bonn 2018. € 71,-. ISBN 978-3-7749-4014-7. 312 Seiten mit 89 Textabbildungen und 23 Tafeln.

In der Forschung zur jüngeren Latènezeit spielen mährische Fundplätze wie das Oppidum Staré Hradiško (CZ) oder die als „Produktions- und Distributionszentrum“ interpretierte Siedlung von Nĕmčice nad Hanou (CZ) eine bedeutende Rolle. Dem Beginn der Latènekultur in Mähren wurde bisher allerdings wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Der Grund dafür war die schlechte Quellenlage und sicher auch das Fehlen spektakulärer Funde. So sind aus Mähren keine frühlatènezeitlichen Prunkbestattungen oder Großbefestigungen bekannt. Gräber der Stufe LT A